№ 5377. Dienstag, 30. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntag Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Vogt zu Mülheim und dem Strafanstalts-Inspector Schaeffer zu Brandenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Heinrich zu Zwochau den Adler der vierten Klasse des K. Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen; den bisherigen Polizei-Präsidenten v. Leipziger in Hannover zum Landdrosten; den vormals hannoverschen Landdrosten Braun zu Stade zum K. preußischen Landdrosten; und den bisherigen Eisenbahn-Bau-Inspector Winterstein zu Berlin zum Reg.- und Baurath zu ernennen; so wie dem Domänen-Rentmeister Neumann zu Baldenburg den Character als Domänen-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Constantinopel, 30. März. Der Prinz von Wales ist gestern nach Aegypten abgereist und wird zu Donnerstag hier erwartet.

Leipzig, 30. März. Die Dividende der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist auf 24½ Thlr. per Actie festgestellt.*)

*) Wir möchten das Wolff'sche Telegraphenbüreau wiederholt bitten, uns so unwichtige Nachrichten, wie die vorstehenden, nicht direct per Telegramm, sondern per Post zuzuschicken. D. Red.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. März. Der „Patrie" nach ist den Halbjahrs-Urlaubern, deren Urlaub mit dem 31. d. M. zu Ende geht, eine Urlaubsverlängerung nicht bewilligt worden, damit auch diese in der neuen Waffe noch nicht Instruirten Instruction in derselben empfangen können. (W. T.)

Madrid, 29. März. Sicherem Vernehmen nach wird die Majorität der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum Könige von Spanien erwählen. — Gestern nahmen in der protestantischen Kirche 50 Personen das heilige Abendmahl. (W.T.)

London, 29. März. Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das preußische Barkschiff „Madeira" bei den Pratasinseln gescheitert. (N. T.)

△* **Berlin,** 29. März. [Die Fortschrittspartei.] Schon bei Gelegenheit der letzten Stadtverordnetenwahlen in Berlin machte ich Sie auf verschiedene hiesige Vorgänge aufmerksam, welche darauf hindeuteten, daß die Stellung der Fortschrittspartei immer schwieriger und daß sie mit ihrem bisherigen Programm sehr bald nicht mehr ausreichen würde. Die Berichte, welche die Abgg. Franz Duncker, Dr. Eberty und Wiggers vor ihren Berliner Wählern vor einigen Tagen erstattet haben, liefern den Beweis, daß die Mitglieder der Fortschrittspartei bereits jetzt dieselben Grundsätze in der Politik adoptirten, die sie bei den Nationalliberalen früher so heftig bekämpft haben. Man wird gewiß noch überall die Anklagen im Gedächtniß haben, mit denen Männer wie Forckenbeck, Twesten, Lasker und ihre Parteigenossen überhäuft wurden, weil sie sich so weit vergingen, „den Verhältnissen Rechnung zu tragen", und weil sie geringe „Erfolge" der gänzlich fruchtlosen Verneinung, die das Volk der liberalen Sache immer mehr entfremden würde, vorzogen. Wenn ein Nationalliberaler zu erklären wagte, daß trotz alledem seit 1866 ein Fortschritt in Preußen und Deutschland bemerkbar sei, so wurde er belächelt und man bewies ihm mit tausend Gründen, daß Deutschland seit 1866 dem Cäsarismus unrettbar anheimgefallen sei. Wer alle diese Dinge noch frisch im Gedächtniß trägt, der muß in der That im höchsten Grade überrascht sein, wenn er den Abg. Franz Duncker vor einer Wählerversammlung der Fortschrittspartei erklären hört, daß die Verweigerung des Budgets, wie sie Johann Jacoby vertreten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts gewesen wäre, als eine „leere Demonstration", die nicht den geringsten „Erfolg" haben würde. Hr. Eberty sagte sogar, es sei einer gewissen Eitelkeit zuzuschreiben, wenn Jemand das Budget verweigert. „Heute zu sagen — erklärte auch Hr. Duncker nach dem Bericht hiesiger Fortschrittsblätter — man wolle das Budget verweigern, ist eine leere Phrase. Die Majorität des Volkes steht im Augenblicke nicht auf diesem Standpunkt und die Verhältnisse sind nicht so zwingender Art, daß das Ministerium eine Verständigung suchen muß. Es würde durch eine Auflösung eine Kammer bekommen, die das Budget bewilligt, oder ohne Bewilligung fortregieren." Wir haben gegen diese Grundsätze des Hrn. Duncker gewiß nichts einzuwenden, sie sind unzweifelhaft richtig; aber wir fürchten sehr, Hr. Duncker ist mit der Proclamirung derselben der Gefahr ausgesetzt, zu denjenigen gezählt zu werden, deren Rechnungsträgerei er bisher so heftig bekämpft hat: er ist zum vollständigen National-Liberalen geworden. Wir wüßten wenigstens keinen Unterschied zwischen dieser Anschauung und derjenigen, welche v. Forckenbeck, Twesten, Lasker und ihre Freunde in den letzten Jahren in ihrer politischen Wirksamkeit geleitet haben und denen das Vaterland nach unserer Ueberzeugung sehr viel verdankt. Ganz besonders erfreulich ist es uns aber noch, daß Hr. Duncker ferner eingestand, daß, „wenn er sich den Gang der Dinge ansehe, er finde, daß doch erhebliche Fortschritte bemerkbar sind." Gewiß: das haben die Nationalliberalen schon seit längerer Zeit gefunden und gesagt. Wir freuen uns darüber aufrichtig, daß auch die Fortschrittspartei die Grundsätze unserer politischen Freunde zu den ihrigen macht und wir dürfen hoffen, daß auch sie in Zukunft bemerkbare „Erfolge" nichtsfruchtenden „leeren Demonstrationen" — wie Hr. Duncker sagt — vorziehen wird. Dann wird es keine Scheidewand mehr zwischen uns geben.

LC. **Berlin.** [Die Grundzüge der Spanischen Verfassung] sind von der Commission den Cortes vorgelegt und von denselben angenommen. Danach bleibt die Monarchie und das Zweikammersystem. Beide Kammern gehen aber aus dem allgemeinen Stimmrecht hervor, nur mit dem Unterschiede, daß die zweite Kammer aus direkten Wahlen hervorgeht, während die erste Kammer von den Provinzialständen gewählt wird, die ihrer Seits aber durch direkte Wahlen gebildet werden. Die Zahl der Mitglieder der 1. Kammer, welche jede Provinz zu wählen hat, richtet sich nach der Größe der Bevölkerung der Provinz. Diese Verfassungsbestimmung ist dieselbe, wie sie sich in der Deutschen Reichsverfassung von 1849 für das Staatenhaus fand. In der Schweiz und in Amerika trägt man der Selbstständigkeit der einzelnen Staaten mehr Rechnung, indem dort jeder Einzelstaat, gleichviel ob groß oder klein, zwei Stimmen im Ständerath resp. Senat hat. In Amerika läßt man auch nur von jedem Staate einen Senator von der Legislatur des Staates wählen, während der andere aus allgemeinen Wahlen direkt hervorgeht. Nachdem diese Punkte in den Cortes festgestellt sind, erwartet man, daß die Verfassungsarbeit schnell vor sich gehen wird. Dies ist um so nothwendiger, als die der gegenwärtigen Regierung feindlichen Parteien, die reaktionäre wie die republikanische, die Zwischenzeit noch benutzen zu wollen scheinen, um durch eine neue revolutionäre Bewegung diese Verfassungsarbeit womöglich überflüssig zu machen. Sie benutzen dabei die verschiedensten Motive, die Reactionäre den religiösen Fanatismus und die Republikaner die Verachtung, welche das Königthum auf sich geladen hat. Beide zusammen aber die Abneigung des Volkes gegen die Militärconscription und in den Fabrikdistricten die materiellen Interessen, indem sie den Fabrikanten, welche durch die Schutzzölle gewinnen, Furcht machen vor den Freihandelstendenzen der jetzigen Regierung, die dann ihrerseits die Arbeiter zu revolutionären Demonstrationen antreiben. Wenn sich aber auch beide Parteien in die Hände arbeiten, so scheint eine eigentliche Verständigung doch nicht vorhanden zu sein. Jedenfalls sind die Führer der republikanischen Partei gegen die Allianz mit der Contrerevolution, der man deßhalb trotz der zahlreichen Versuche in Madrid keine ernste Bedeutung beizulegen scheint.

— [Parlamentarisches.] Dem Bundesrath ist vom Bundeskanzler ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die allgemeine Einführung von Telegraphen-Freimarken im Nordd. Bunde zum Zweck hat. — Die Petitions-Commission des Reichstags, welche ihren ersten Bericht erstattet hat, stellt den Antrag, eine Petition von Königsberger Studirenden um Aufhebung der academischen Gerichtsbarkeit dem Bundeskanzler „zu geeigneter Berücksichtigung" zu überweisen. Dagegen empfiehlt sie, über Petitionen von Postunterbeamten aus Berlin und Cöln um Gehaltsverbesserung und Aufhebung der Widerruflichkeit ihrer Anstellung, sowie um Verleihung der Pensionsberechtigung, zur Tagesordnung überzugehen. Der Bundes-Commissar Generalpostdirector v. Philipsborn wies in der Commission darauf hin, wie es nicht statthaft sei, für die Postunterbeamten, abweichend von den bestehenden allgemeinen Normen, höhere Gehälter in Anspruch zu nehmen. Was den Widerruf der Anstellung betreffe, so sei im Februar d. J. die Verfügung getroffen worden, daß bei denjenigen Postunterbeamten, welche eine fünfzehnjährige Dienstzeit bei der Post, von der Bestätigung an gerechnet, zurückgelegt haben, jener Vorbehalt wegfallen, resp. die Anstellung in eine unwiderrufliche übergehen solle. Hierin eine weitere Aenderung zu treffen, liege vorerst nicht in der Absicht. Die Frage wegen der Pensionsberechtigung endlich finde ihre generelle Erledigung in der Gesetzvorlage wegen der Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten.

[Neue Steuern.] In kaufmännischen Kreisen spricht man nicht bloß von der Absicht der Regierung, eine Börsensteuer einzuführen, welche leicht 10 Millionen Thlr. einbringen könnte, sondern man will auch erfahren haben, daß der

---

Eckhardt über Richard Wagner.

z Berlin.

Daß Deutschland jetzt wieder die erste Rolle in der Opernmusik einnimmt, danken wir, so begann Eckhardt in seinem Vortrage (vergl. No. 5376 dies. Zeitung), unzweifelhaft den Bestrebungen seiner neuesten Musikschule, die man tendenziös Zukunftsmusik nennt. Während die italienische Oper durch die große Trommel Verdi's zu Grunde gegangen ist, während der bedeutendste französische Componist Gounod, ein geborener Belgier, sich entschieden an deutsche Vorbilder anzulehnen suchte, erfreuen wir uns einer selbstständigen, bahnbrechenden Thätigkeit auf dem Gebiete der Oper. Die unbedingten Gegner dieser neuen Richtung stellen sie sehr mit Unrecht in Opposition gegen Haydn, Mozart, Beethoven, denn genau dieselbe reformirende Stellung wie heute Wagner, nahmen früher Gluck und Beethoven ein, indem sie der Musik einen neuen Inhalt zu geben suchten. Was bisher zu leisten war, hatte Mozart geschaffen, dem Boden, auf dem er stand, war nichts mehr abzugewinnen, Mozart war vollkommen für die Zeit, in der er lebte und schuf. Aber die neue Zeit nach der französischen Revolution brachte auch für die Musik andere Aufgaben, sie, die bisher nur das Reich der Gefühle beherrscht hatte, eroberte sich das Reich des Geistes, des Geistes der Freiheit, die Welt der Gedanken, und der Reformator, der diese Eroberung vollzog, war Beethoven. So stehen wir jetzt wieder vor der Nothwendigkeit einer neuen Umwälzung, die Musik darf keine rein melodische Kunst mehr sein, sie bedarf der innigen Verbindung mit dem Worte, wir müssen übergehen von der Oper zum musikalischen Drama, in dem das Gedicht ebenbürtig neben der Musik steht, diese sich mit ihm verbindet zur Erhöhung des Ausdrucks in der Darstellung rein menschlicher, seelischer Vorgänge, nicht Thaten, denn ein stets singender, handelnder Held, ein Luther, Barbarossa sei unnatürlich; deshalb verwirft die modernste Schule auch die historischen Stoffe und greift zur Sage zurück, mit ihren mehr typischen Gestalten. Was nun Beethoven beim Beginne des Jahrhunderts war, ist Wagner heute, er ist nothwendig wie jeder Reformator, wenn die Zeit ihn verlangt. Ein Rückblick auf die Geschichte der Oper beweist dies. Als im 16. Jahrhundert die antike Kunst wiedererweckt wurde, versuchte man auch eine Wiedergeburt der griechischen Musik. In Florenz dichtete Gallilei, der Vater des berühmten Forschers, dramatische Spiele, die durch Musik und Gesang unterstützt wurden, Cacini gab darin dem künstlichen Einzelgesang Gelegenheit zu glänzen, während Peri bei Bearbeitung desselben Stoffs „Eurydike" nur den Ton zur Verstärkung des Ausdrucks der Rede benutzte, die gesungene Rede, das Rezitativ schuf, und Monteverde endlich diese Spiele bereits mit allen Nebensachen, mit Ballets, Arrangements etc. ausstatete, um sie zu einem angenehmen Sinnenkitzel höfischer Kreise zu machen. Das war im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Bei ihrer Verpflanzung nach Frankreich, wo große Thaten und junge Siege das Volk bewegten, während Italien nur von Erinnerungen an gesunkene Größe zehrte, nahm die Musik sofort einen dramatischen Character an, die Melodie mußte zurücktreten gegen den Rhythmus, die dramatische Lebendigkeit wurde Hauptsache, was sich schon in der Benennung der neuen Kunstgattung aussprach, die man nicht als Oper, sondern als lyrisches Drama bezeichnete. In Deutschland wurden die ersten Opernversuche in Hamburg im 17. Jahrhundert gemacht, die aber spurlos verloren gingen, weil besonders Gottsched und die Neuber gegen diese Verwilderung des Drama's hartnäckig kämpften und bestrebt waren, die reine correcte Form des Dramas von Frankreich entlehnt in Deutschland einzuführen. Sie arbeiteten so Lessing vor, der diese Form mit neuem edleren Inhalt erfüllte. Auch Händel hat später für Hamburg eine Menge Opern geschrieben, die aber alle verloren gingen, und auch wohl der Erhaltung nicht werth waren. In Deutschland zog allmälig die italienische Oper ein, die sich im Glanz des Hoflebens sonnte, aufs prächtigste ausgestattet ward, während das Schauspiel schon damals zum Aschenbrödel verdammt war. Ihr eifrigster und begabtester Pfleger war der sächsische Capellmeister Hasse, der unzählige Opern streng nach italienischem Muster mit süßem melodischen Reiz componirte und, wie Gottsched im Drama, so in der Musik ebenfalls durch eine Frau die correcte mustergiltige Form sich zu eigen machte. Als er in Venedig concertirte und Alles von dem caro Sassone hingerissen ward, gewann er sich in seiner Faustina, dem Urbild von George Sands Consuelo, eine Gattin und eine ausgezeichnete Sängerin, für die er hunderte von Arien componirte, oft vielfach auf denselben Text verschiedene, ein leeres Spiel mit süßen Melodien. Glücklicherweise schlug bei der Belagerung Dresdens eine Bombe in Hasse's Haus, so daß der ganze Opernwust verbrannte. Wären sie leben geblieben und hätten Zeit gehabt sich über Deutschland zu verbreiten, so hätte Glucks Reformationswerk einen schweren Stand gehabt, sich gegen den bestrickenden Zauber dieser Melodienfülle zu behaupten. Gluck selbst wuchs mit solcher Vorbildung auf, die sich in Italien noch vervollkommnete. Er schrieb zuerst nach italienischer Art, bis er bei späterem Aufenthalt in Frankreich die große Wirkung des wirklich dramatischen Gesanges kennen lernte und endlich durch England, besonders durch Händels dortige Compositionen die Verwerthung und den wesentlichen Einfluß des Chors als Träger und Unterstützer einer dramatischen Handlung kennen lernte. Die Einführung des Chors in die Oper ist Glucks Werk, der nun in seinem „Orpheus", der „Alceste", „Iphigenie" etc. in der Oper ein dramatisches Kunstwerk schuf und dadurch diese Gattung auf eine wesentlich höhere Stufe hob. Auf dieser fand sie Mozart und brachte sie bis zur höchsten ihr möglichen Vollendung. Er übertrifft in der Kunst des Characteristrens selbst Beethoven und Wagner, die ihn an dramatischer Begabung weit überragen. Denn wie z. B. bei einem Vergleich zwischen Schiller und Göthe der erstere entschieden als Dramatiker weit höher steht, so ist er dennoch gestaltenärmer; diese Fülle von Characteren und interessanten Gestalten, die Göthe zu schaffen verstand, suchen wir bei ihm vergebens. So hat Mozart, obgleich er dem Kunstgesange auf Kosten der Handlung oft Concessionen machte, für bestimmte Stimmen, bestimmte Arten der Ausbildung, Einzelstücke in die Oper legte, dennoch in Bezug auf musikalische Characteristik das Außerordentlichste geleistet. Aber die Oper, selbst die durch Beethoven aufs Neue reformirte, hatte sich in ihrer Form wieder ausgelebt, die Unnatur wuchs in ihr. Rossinis Melodienfülle machte sie zu einem behaglichen Genußmittel für Erholungsstunden, Verdi regte durch den wüsten Spektakel auf, Lortzing schrieb für den Philister und fand natürlich deshalb immer sein Publikum. Man sang große Arien, wenn die Situation gebieterisch zum Handeln drängte, fand es selbstverständlich, daß die Sänger ihre Texte undeutlich aussprachen, goutirte jeden krassen Unsinn auf der Opernscene.

Da kam Wagner. Er stellte sich die Aufgabe, alle Künste zu einer großartigen Gesammtwirkung zu verbinden, den Text gleichberechtigt neben die Musik zu stellen, der Melodie nur soweit Herrschaft zu gestatten, wie sie dem auszusprechenden Gedanken folgt, sobald dieser wechselt auch aus

Bundesrath sich sehr bald mit einem Wechselstempelsteuer-Gesetze zu beschäftigen haben werde. Dieser Gegenstand ist schon früher einmal in Aussicht gestellt worden. Neu ist es aber, daß, wie in jenen kaufmännischen Kreisen verlautet, es in der Absicht des Bundespräsidiums liegen soll, jeden Wechsel auch über Beträge unter 50 Thlr. zu besteuern. Diese Steuer soll mit 9 Pfennigen beginnen, soll für 100 Thlr. 1½ Sgr. betragen und dann für jede 100 Thlr. um 1½ Sgr. steigen. Bestätigt sich diese Nachricht und wären die eben mitgetheilten Sätze richtig, so könnte man der Steuer billig nur das Wort reden. (B. u. H.-Z.)

ZC. [Die neugegründete Real-Schule 1. Kl. in Kassel] wird mit dem Sommer-Halbjahre eröffnet werden. (Director Kreyssig siedelt in diesen Tagen von Elbing nach Kassel über.)

✻ **Oesterreich.** Wien, 27. März. [Erzherzog Albrecht. Die Wahlen in Ungarn.] Erzherzog Albrecht ist seiner Stelle als Armee-Commandant enthoben und zum General-Inspector des Heeres ernannt. Bekanntlich wurde der Sieger von Custozza nach dem Kriege von 1866 zum Ober-Commandanten der Armee ernannt, um die zu Tage getretenen Mängel in der Militairverwaltung zu beseitigen. Das Ministerium hielt jedoch die Stellung eines demselben neben- und in einzelnen Fällen sogar übergeordneten Armee-Commandanten nicht für haltbar, da das Kriegsministerium allein die Verantwortlichkeit für alle Maßregeln trägt. Die Veränderung der Stellung des Erzherzogs Albrecht wird in den Wiener Zeitungen als eine Concession an den Constitutionalismus angesehen. — Von den Wahlen sind 368 bereits bekannt, von diesen Gewählten gehören 211 der Deakpartei und 157 der Opposition an. Großes Aufsehen macht noch immer der Wahlsieg des Oppositions-Candidaten Jokai über den ungarischen Handelsminister Gorové in einem Wahlbezirk, der zum großen Theil von Deutschen bewohnt wird. Es ist dieses Resultat um so bezeichnender, als die Deutschen in diesem Wahlbezirk vorzugsweise Gewerbtreibende und Kaufleute sind. In Bezug auf die auswärtige Politik Oesterreichs wird dieser bei der Wahl entschieden hervorgetretenen Schwenkung zur Opposition insofern eine Bedeutung beigelegt, als die Opposition keinerlei Intervention Oesterreichs in die deutschen Angelegenheiten, sondern Freundschaft mit dem Nordd. Bunde will.

Pest, 26. März. [Böszörmenyi's Leichenfeier] fand vom Gefängnißhofe aus unter ungeheurem Zudrang statt. Es waren ungefähr 40,000 Personen anwesend. Deputationen aus Szabolcs, Fünfkirchen und Czegled, sowie die Studentenschaft (mit Trauerfahnen) der medicinischen und juristischen Facultät gingen voraus. Alle Oppositionsführer waren anwesend; die Straßen, durch welche der Leichenzug ging, waren mit Volksmassen gefüllt, überall jedoch herrschte Ruhe; blos als Iranyi vor dem Nationaltheater eine Rede hielt, worin er erinnerte, daß Böszörmenyi wegen Veröffentlichung eines Briefes von Kossuth in's Gefängniß gekommen, erschollen tausendstimmige Eljens. (Pr.)

England. London. [Schluß der Debatte über die Kirchenbill.] Obwohl es vorher bekannt war, daß die Regierung eine große Majorität erhalten würde, wurde die Abstimmung doch mit großer Spannung erwartet. Das Haus war fast vollzählig, wie seit vielen Jahren nicht und die Tribünen überfüllt, bis 3 Uhr Morgens, zu welcher Stunde die Regierungsvorlage mit einer Majorität von 118 Stimmen angenommen wurde. Von den Liberalen stimmten 6 mit den Tories, alle, mit Ausnahme Sir R. Palmer's, der seinen Gewissensscrupeln wegen die ihm angebotene Stelle als Lordkanzler ausgeschlagen hatte, und dessen Abfall daher Achtung verdient, unbekannte Größen; von den Conservativen stimmten 4 mit den Liberalen, während 4 andere durch ihre Abwesenheit glänzten. Die zwei Liberalen, denen es an Muth fehlte, sich an dee Abstimmung zu betheiligen, waren Mr. Butler Johnstone und Sir R. Peel. Einer so compacten Majorität gegenüber kann es das Oberhaus nicht wohl wagen, die Bill zu verwerfen. Das Princip der Maßregel steht fest nnd bezeichnet einen radicalen Umschwung in der Regierung Irlands. Mag auch die proclamirte und durch die gestrige Abstimmung sanctionirte Religionsgleichheit durch die Gladstone'sche Bill nicht so rücksichtslos durchgeführt werden, als wir wünschen würden, so ist doch ein ungeheurer Schritt zur Versöhnung der beiden Nationen, zur Einführung einer Politik der Gerechtigkeit und des Friedens geschehen. Gladstone selbst war bei der letzten Debatte kräftig, sicher und ohne den Wortreichthum, den man ihm sonst vorwirft; als er geschlossen und die Abstimmung entschieden hatte, da brach ein unendlicher Jubel unter den Liberalen aus, der in den Clubs kurz darauf seinen Nachhall fand. Während der viertägigen Erörterung sind im Ganzen 40 Reden für und gegen die Vorlage gehalten worden.

Frankreich. Paris, 26. März. [Anklagen. Vertrag mit Belgien.] Dem Vernehmen nach lautet die Anklage gegen die wegen Reden in einer im Saale des Jungen Galliens abgehaltenen Versammlung jüngst verhafteten Herren Budaille, Amoreux, Gareau und Gaillard auf Bildung einer geheimen Gesellschaft und Umtriebe im Innern. Wie verlautet, soll der Publicist Horn in den Anklagestand versetzt werden, weil er als Präsident einer zu Belleville stattgehabten Versammlung dem Befehle des Polizeicommissairs, die Versammlung aufzulösen, nicht Folge gab. — Behauptungen der „Patrie" zufolge wird die demnächst zusammentretende belgisch-französische Commission zuerst über die Eisenbahnverträge und dann über die volkswirthschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Belgiens sowie die Erneuerung des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrages berathen. (W. T.)

— Der Minister der ausw. Ang. wird die Deputation von den Sporaden nicht empfangen, da Frankreich eine Einmischung in dieser Angelegenheit ablehnt.

Italien. Turin, 25. März. [Die Nachrichten aus Mittel- und Unteritalien] beginnen sehr ernstlich zu lauten. Zu der goldenen Bürgerkrone und der Ergebenheitsadresse der Neapolitaner steht das Manifest der dortigen Republikaner oder des dortigen permanenten Revolutions-comité's in gar seltsamem Contrast. Dasselbe erklärt die Aera der Volksversammlungen und Programme geschlossen. „Wir sind am Frühmorgen der Barricaden angekommen, und zeigen dem Land an, daß die Action demnächst beginnt, und daß wir am Ende unserer langen und blutigen Täuschungen angekommen sind. Von heut an wird das Comité seine Mittheilungen und Anordnungen den arbeitenden Sectionen nur noch mündlich zugehen lassen. Nur ein letztes Bulletin noch wird erscheinen, um die genaue Zeit der Erhebung mitzutheilen. Italiener! Seid ihr es satt, die Heloten Europa's genannt und als die unkriegerischen Eunuchensclaven einis Königs Sardanapal im In- wie im Ausland beohrfeigt zu werden? Wenn ihr es seid, so vernehmt, daß die Stunde der Erhebung geschlagen hat. Schrecklich und blutig wird der Tag der Rache sein u. s. w.!" — In Anbetracht der beabsichtigten Aufstandsversuche haben die Civil- und Militärbehörden, besonders Mittel- und Unteritaliens, umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Kriegsminister hat seinerseits die nöthigen Maßregeln ergriffen, um im Centrum der Halbinsel schleunig ein mobiles Corps aufzustellen, mit welchem Florenz, Ancona und Terni unter Aufsicht gehalten werden können. Menotti Garibaldi weilt bei seinem Freunde, dem Republikaner Fenzani, auf dessen Landgut der Cozzia di Staletti. Seine Anwesenheit in Calabrien in diesen Tagen schlimmer Aussichten wird natürlich mit dem angekündigten Aufstand in Verbindung gebracht. In Neapel wurden viele des Republikanismus Verdächtige verhaftet. (A. A. Z.)

Rom, 28. März. [Der heilige Vater] hat heute in St Peter das Hochamt abgehalten und darauf den allgemeinen apostolischen Segen ertheilt; eine sehr große Volksmenge wohnte der Feierlichkeit bei. (W. T.)

Spanien. Madrid, 26. März. [Verhaftung. Staatsreligion.] „Corre'pondencia" versichert, es sei eine carlistische Verschwörung entdeckt und in Folge hiervon ein General nebst zwei anderen Officieren der Armee zur Haft gezogen. Die Regierung ist, wie unterrichteterseits versichert wird, nach wie vor geneigt, die Freiheit der Religionsbekenntnisse aufrecht zu erhalten: sie wird aber die katholische Religion als Staatsreligion beibehalten und ihre Diener aus Staatsmitteln besolden. In allen Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe. (W. T.)

— 28. März. [Aus Havanna] wird gemeldet, daß sich die Situation wesentlich gebessert hat. Die jüngst abgesandten Truppenverstärkungen waren eingetroffen. Die Insurgenten, welche auf das Wirksamste verfolgt werden, stellen sich größtentheils den Behörden freiwillig.

Amerika. Washington, 27. März. Das Repräsentantenhaus hat mit 99 gegen 70 Stimmen die ihm aus dem Senate zugegangene Bill, wodurch das Aemterbestätigungsgesetz modificirt wird, verworfen. — Das Gerücht, daß der ehemalige Präsident Johnson gestorben sei, ist unbegründet; derselbe ist jedoch erkrankt.

Danzig, den 30. März.

* Der Hr Oberpräsident v. Horn wird, wie aus Berlin mitgetheilt wird, in nächster Zeit die Provinz Preußen bereisen, um dieselbe in ihren einzelnen Theilen genauer kennen zu lernen.

— [Als künftigen Präsidenten der hiesigen Regierung] nennt die „Post" den Geh. Reg.-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Graf zu Eulenburg.

Nach derselben Quelle soll es auch entschieden sein, daß die gemeinschaftliche Oberpostdirection für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder ihren Sitz in Danzig erhält.

* Herr Rechtsanwalt Roepell, der bekanntlich im vorigen Jahre sein Mandat als Mitglied des Abgeordnetenhauses niederlegte, ist, wie wir hören, jetzt auch aus der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ausgetreten.

* [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum.] In voriger Woche feierte Hr. Obersteuer-Controleur Steuer-Inspector Funk das Fest seines 50jährigen Amtsjubiläums. Seine Collegen überreichten dem körperlich und geistig noch frischen und rüstigen Jubilar bei der Gratulation ein Ehrengeschenk und gaben demselben in der Leutholz'schen Weinhandlung ein Souper. Von Sr. Maj. dem Könige erhielt Hr. Funk den Kronenorden 3. Kl.

* [Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.] Nachdem die Königliche Regierung im vergangenen Jahre durch Herrn Schiffsbaumeister Devrient einen Raketen-Apparat nach dem Muster der Apparate des hiesigen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger für das Lootsen-Amt in Neufahrwasser hat anfertigen lassen, hat das Comité des genannten Vereins beschlossen, mit dem bisher in Danzig stationirten Vereinsapparate eine Raketen-Station in Großendorf bei Putzig für die Außenküste von Hela zu errichten.

* [Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau] war am 28. d. 9 Fuß 4 Zoll, am 29. d. 8 Fuß 4 Zoll.

* Aus der Provinz. [Die Creditgesellschaften.] Der Herr Einsender in No. 5374 dies. Ztg. wünscht darüber belehrt zu werden, welche der qu. Creditgesellschaften 8½% Dividende gegeben und nicht über 5½ resp. 6% Zinsen p. a. genommen haben. Der Zufall will es, daß dieselbe Zeitungsnummer, welche diese seine Anfrage enthält, zugleich auch den Geschäftsabschluß der Marienburger Privatbank (D. Martens) für das Jahr 1868 bringt, aus welchem hervorgeht, daß diese Bank 8½% Dividende ihren Actionären zahlt. Wir fügen dem noch hinzu, daß diese Bank den Zinsfuß für Wechsel auf 5½% und für Lombard auf 6% p. a. bei Eröffnung der Geschäfte festgestellt, publicirt und bis jetzt nicht verändert hat. Wir bemerken ferner, daß die Geschäftsordnung besagter Bank Commissionsgebühren irgend welcher Art nicht gestattet, und nur für Prolongationen von Wechseln ½% p. a. Zinsaufschlag vorschreibt, über 6% Zinsen p. a. aber nicht zu läßt. Es wird den Hrn. Fragesteller vielleicht auch noch interessiren zu erfahren, daß trotz der 8½% Dividende noch ein Ueberschuß von ⅜% auf das Geschäftsjahr 1869 übertragen resp. zur Vertheilung übernommen worden sind. Es ist dieses das Resultat einer Bank; es giebt aber deren noch mehrere. So hat beispielsweise die Tiegenhöfer Creditbank bisher ca. 7% Dividende gezahlt und nachweislich nur 5 und 6% Zinsen ohne jegliche Spesen genommen, so daß auch hier die Dividende als hoch bezeichnet werden muß. Wir haben dem Wunsch des Hrn. Einsenders in No. 5374 der „Danz. Z." nur auf die Bemerkung der Redaction in No. 5372 entsprochen, finden aber selbst hierin schon einen Beleg für unsere in derselben Nummer geltend gemachten Bedenken.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält u. A. folgende Personalien: Der Kreisrichter Fritsche in Gollub ist an das Kreisgericht in Graudenz versetzt. Dem Kreisrichter Sperl in Flatow ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. Der Gerichts-Assessor Sperber bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt ist mit der Function als Gerichts-Comm. in Dirschau und der Gerichts-Assessor Bischoff bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt, mit der Function als Gerichts-Comm. in Schöneck ernannt.

⊗ Strasburg, 29. März. [Feuer.] Gestern Abend 9 Uhr brannten in dem Dorfe Pokrzydowo wiederum einige Bauerngehöfte u. a. dasjenige des Stanislaus Ostrowski nieder, nachdem wenige Monate vorher auch das Gehöft seines Bruders Franz Ostrowski in Flammen aufgegangen war.

Königsberg. [Trichinen.] Vor einigen Wochen vermaßen sich mehrere Fleischer hier, dem Publikum die Unschädlich-

---

ihr auf eine andere musikalische Combination überzugehen, dem Orchester, welches er dem Publikum verborgen aufgestellt wünscht, die Aufgabe des Chors in der antiken Tragödie zuzutheilen, die Oper auf eine reine, einheitliche Kunstform, auf die vollendetste zurückzuführen. In Wagner reiften diese reformatorischen Ideen nur allmälig. Von Leipzig aus, wo er seine ersten Studien machte und mit Compositionsversuchen in italienischer und französischer Manier begann, kam er später, 1837 nach Königsberg und Riga als Musikdirector. Der jetzt so ausgezeichnete Dirigent erfüllte damals seine musikalischen Truppen durch wildes Ungestüm und Mangel an Beherrschung in solches Entsetzen, daß man in Riga, als er schied, feierlich seinen Tactstock begrub. Der Stoff des Bulwer'schen Rienzi hatte ihn schon früher angesprochen, in der Sage vom fliegenden Holländer, von dem ruhelos umhergetriebenen Seefahrer, der erst Erlösung und Rast findet durch das Opfer weiblicher Liebe und Hingebung, fand er viel Ansprechendes, sie trat ihm wieder vor die Phantasie, als er bei einer Seefahrt nach Frankreich durch Sturm an die norwegische Küste verschlagen wurde. In Paris wurde der Rienzi vollendet; ehe Wagner zu dessen Aufführung nach Dresden berufen abreiste, fiel ihm die Tannhäuser-Sage in die Hände, die deutsche Sagenwelt erschloß sich ihm, der Wartburgstreit, Lohengrin, die Mär aller Strandbewohner, welche sehnsüchtig nach dem von fernen fremden Gestaden ihnen nahenden Glück ausschauen und dieses Glück verlieren, sobald sie sich unterfangen, das Wesen desselben zu ergründen, und endlich die Siegfriedsage, die in dem Achill der Griechen, in indischen und persischen Heroen, göttlich erzeugt, unverwundbar ausgerüstet, plötzlich von einem Feinde getödtet und nach ihrem Sterben große Vernichtungskämpfe hervorrufend, verwandte, auf eine allen arischen Völkern gemeinsame Heldensage hindeutende Gestalten besitzt, auf den Sonnenhelden, dessen Mutter die Morgenröthe, dessen Feind die Nacht mit dem Kampf der Finsterniß ist, — diese Sagenreihe zogen Wagner mehr und so stark an, daß der durch die Dresdener Revolution zum politischen Kämpfer gewordene Reformator die historischen Stoffe und Kämpfe als ungeeignet für das ideale musikalische Drama der Zukunft verwarf, weil ein nur singender Held und singend ausgeführte Thaten ihm unnatürlich schienen, und sich der Sage zuwandte, wo die Entsagungskämpfe und Opfer des Weibes, der von sinnlichen Verlockungen durch eigene Kraft sich läuternde Held, der mit allen Zaubern des Geheimnisses umgebene Befreier der Unschuld ihm geeignetere Vorwürfe zu bieten schienen. Nicht diese Stoffe allein, auch ihre Bearbeitung für das ideale Kunstwerk wollte Wagener festgestellt wissen. Wenn nicht Dichter und Componist in einer Person zu finden seien, so sollten sie von gleicher Befähigung des Geistes und der Fantasie zusammentreten, der Dichter der ältere erfahrenere, der Tonsetzer der lebhaftere, sinnlich regere. So glaubte der Reformator ein Kunstwerk wenn nicht selbst schaffen, doch vorbereiten zu können, das den Stempel der Vollendung trägt. Wir sollen bei seiner Beurtheilung die Eitelkeiten und Schwächen der Person bei Seite lassen und vergessen, sollen uns an die Sache halten und zusehen was Wahres, Erreichbares an solchen Bestrebungen ist. Dann wird die spätere Kunstgeschichte auch Wagner gerecht werden müssen, der durch seine rigorose Einseitigkeit verdorrte Stab wird einst auf seinem Grab wie der Pilgerstab Tannhäusers sich neu begrünen, seine Nachfolger werden nicht wie der Meister Abstractionen, sondern wirkliche musikalische Charactere schaffen, das Gute der Reform wird unserer Kunst der Zukunft gewonnen werden, ohne daß die Schärfen und Einseitigkeiten mit in sie hinüber genommen werden. Denn einseitig muß jeder Reformator sein, wenn er etwas erreichen will, er muß seine Richtung starr und schroff verfolgen, muß rücksichtslos bekämpfen was ihr entgegensteht, wenn er den Weg für eine höhere Stufe der Entwicklung frei machen will. Wir glauben nicht, daß alle Künste nur zu dem Zweck sich vereinigen sollen, das ideale Drama der Zukunft zu schaffen, daß die Malerei ihre höchste Aufgabe in der Herstellung der Coulissen, die Architectur in der Erbauung eines vollendeten Theaters, wie Semper es zu schaffen im Begriff stand, die Dichtkunst in der Erzeugung eines vollendetsten Textes ihre größte Befriedigung finden werden. Alle diese Künste werden auch ferner allein und selbstständig sich weiter entwickeln, aber die Kunstgattung, die Wagners Nachfolger cultiviren sollen, muß ihre gemeinsame gleichberechtigte Mitwirkung fordern, es darf nicht mehr der Ton und die Musik allein herrschen auf der lyrischen Scene, ohne sich um die Schwesterkünste zu kümmern, das ist Wagners Reformationsverdienst und in dieser Bedeutung wird es Erfolg haben.

Stadt-Theater.

Am ersten Osterfeiertage wurde die Lortzing'sche Oper: „Die beiden Schützen" gegeben. Dieses Werk hat schon seit Jahren die Bestimmung, der Direction zu einem guten Sonntagshause zu verhelfen. Der Zweck wurde diesmal um so mehr erreicht, als der Sonntag mit einem hohen Festtage zusammenfiel und der Oper noch ein kleines Stück beigegeben war. Bei der allgemein bekannten Physiognomie der „beiden Schützen" darf sich die Kritik auf ein kurzes Referat beschränken. Die Handlung ist lustig genug, sie schwebt zwischen Lustspiel und Posse. Gesprochen wird in dem Singspiele — diese Bezeichnung dürfte für das Ganze bezeichnender als das Prädicat „Oper" sein — mindestens ebensoviel als gesungen, was Einzelnen der Mitwirkenden zum Vortheil, andern wieder zum Nachtheil gereichen mag. Für Hörer, welche gern einen entschiedenen Operneindruck empfangen möchten, könnte mindestens die Hälfte des in behaglicher Breite ausgesponnenen Dialoges gestrichen werden, dann aber würde es wieder an Musik zur Ausfüllung des Abends fehlen. So muß denn das Werk schon bleiben, wie es einmal ist. Eine freundliche Anregung läßt sich jedenfalls daraus schöpfen, auch die Lachlust findet nicht selten reiche Nahrung, und, was die musikalische Zuthat des Componisten betrifft, so ist sie gern zu acceptiren. Man findet darin keine großen Würfe, keine Genieblitze, keine ausgeprägte Originalität, aber tüchtigen, gesunden Humor und gefällige, leicht dahinfließende Melodien, von kundiger, musiktüchtiger Hand geformt, sei es zum einfachen Liede oder zum größeren Ensemble. — Um die Darstellung machte sich in erster Linie wieder Hr. Fischer verdient, dessen Husar Schwarzbart eine frisch aus dem Leben gegriffene, durch unwiderstehlichen Humor gewürzte Figur ist. Dem geringen musikalischen Antheil mußte wie gewöhnlich das Abt'sche Lied vom „schönsten Bart" nachhelfen, das immer noch seine Verehrer hat, zumal wenn es mit solcher Virtuosität und Laune gesungen wird. Mit großem Wohlgefallen wurden die Leistungen der beiden in der That schmucken Mädchen Caroline und Suschen aufgenommen. Fräul. Lehmann hatte die dankbare musikalische Partie voraus. Suschen ist fortwährend zur zweiten Stimme verurtheilt, aber Frl. Eichhorn glich den Nachtheil durch ihr allerliebstes, naives Spiel aus. Von den Liebhabern der beiden ländlichen Schönen ist Hrn. Arnurius (Gustav) der Vorzug zu geben. Die Behandlung des Gesanges war wohl etwas zu wuchtvoll für den leichten Ton der Musik, im Uebrigen aber gediegen und routinirt. Herr Cabisius (Wilhelm) entbehrt für erste Partien noch der nothwendigen Sängertournüre. Sein Vortrag

keit des Genusses von trichinenhaltigem Fleisch durch Versuch an ihrer eigenen Person nachzuweisen. 6 Mitglieder einer Familie aßen vor Zeugen rohes trichinenhaltiges Schweinefleisch und rühmten sich ihrer Heldenthat öffentlich. Alle 6 Personen erkrankten ziemlich heftig in der vierten Woche unter allen Zeichen der Trichinose, sie hatten Magen-Darmreizung, Gliederreißen, Gesichtsanschwellungen, Fieber u. s. w. und zwei derselben sind noch ziemlich bedeutend krank. Dieser Fall hat außer der verdienten Strafe für die Betheiligten auch noch das lehrreiche Interesse, daß rohes Fleisch, das auch nur sehr wenig Trichinen enthält, doch der Gesundheit gefährlich werden kann. Denn das Fleisch, welches zum Versuch gedient hatte, war zu seiner Zeit als Gegenstand eines strafrechtlichen Verfahrens amtlich auf Trichinen untersucht und nur so wenig trichinenhaltig gefunden worden, daß einige Bedenken über die Nothwendigkeit der polizeilichen Confiscation eingetreten waren. Uebrigens ist die ganze Trichinenfrage durch mehrere wichtige richterliche Entscheidungen in eine neue Phase getreten. Mehrere Fleischer sind für den Verkauf von trichinösem Fleisch zu Geldbußen von 25—50 Rt verurtheilt worden, obwohl sie nicht gewußt hatten, daß das Fleisch trichinenhaltig sei. In allen Fällen war auch zugleich auf die Confiscation und Vernichtung des Fleisches erkannt worden, da der Stadtphysikus dasselbe als eine verdorbene Eßwaare im Sinne des § 445 des St.-G.-B. erklärte und seine Ansicht wissenschaftlich begründete. Das hiesige Tribunal ist dieser Auffassung und dem ersten Erkenntniß beigetreten. (J. Z.)

Königsberg. [Extrazug nach Berlin.] Zu den Pfingstfeiertagen wird wieder ein Extrazug nach Berlin abgelassen werden, und hat sich dort eine Gesellschaft gebildet, die Reisenden für einen billigen Preis nach der sächsischen Schweiz zu befördern und fünf Tage hindurch an alle auf dieser Reise vorkommenden interessanten Punkte zu führen.

— Dem K. Eisenbahnbau-Director Burghart in Königsberg ist die Stelle des technischen Commissarius zur Beaufsichtigung der Bauausführung der Hannover-Altenbekener Eisenbahn mit dem Wohnsitze in Hannover übertragen worden. Der Eisenbahn-Bau-Inspector Mentz zu Bromberg ist mit der Ausführung der Vorarbeiten für die Tilsit-Memeler Eisenbahn betraut, dagegen der Eisenbahn-Bau-Inspector Bormann zu Insterburg nach Bromberg versetzt worden. Ferner ist der Eisenbahn-Baumeister Thiele von Berlin nach Insterburg, sowie der Eisenbahn-Baumeister Nicolassen von Bromberg nach Berlin versetzt worden.

Memel, 24. März. [Der Bau der Memel-Tilsiter Bahn] ist nunmehr, wie Hr. v. d. Heydt in Erwiderung auf die von hier abgesandte Petition erklärt hat, auf Staatskosten in Aussicht genommen, jedoch unter der Voraussetzung, daß nicht nur das erforderliche Terrain, den von den betheiligten Kreisen gefaßten Beschlüssen gemäß, unentgeltlich hergegeben, sondern auch die Tilsit-Insterburger Einsenbahngesellschaft sich bereit finden wird, die Verwaltung und den Betrieb ihres Unternehmens dem Staate unter den üblichen Bedingungen zu übertragen.

Vermischtes.

* [Fünf Personen erstickt.] In Brieg sind in der Nacht vom 26. zum 27. März der Böttchermeister Franke und dessen 4 Töchter in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe erstickt. Schon vor mehreren Jahren war die Familie der Gefahr des Erstickens ausgesetzt gewesen, damals gelangen indeß die Wiederbelebungsversuche.

Gandersheim (Braunschweig). [Dr. Albert Methfessel], der Componist zahlreicher volksthümlicher Lieder, ist am 22. März, 85 Jahre alt, gestorben.

Wismar. [Petroleumquelle.] Hier entdeckte man, dem „Hamb. C." zufolge, in voriger Woche beim Aufgraben zu einem Sielbau eine Petroleumquelle, fünf Fuß unter der Erde. Die Nachricht verbreitete sich sehr schnell in der Stadt und man kam mit Flaschen und Kannen herbei, um das Oel aufzuschöpfen, welches in einem hellen und starken Strahl hervorfloß. Ob diese Entdeckung auf eine Zufälligkeit zurückzuführen ist, oder ob man wirklich einen reichen Fund gemacht, darüber werden gegenwärtig Feststellungen gemacht.

— In Bergen (Norwegen) gab am 12. März der Pianist Ernst Haberbier aus Königsberg ein Concert. Die erste Nummer seines Programms trug er mit großer Bravour vor; bei der zweiten Nummer aber wurde er plötzlich vom Schlage gerührt und todt sank er auf die Claviatur vornüber hin.

Coburg. [Eine interessante Theatervorstellung.] Am 19. d. M. wurde auf dem Residenzschlosse Friedenstein zu Gotha wieder eine theatralische Vorstellung gegeben, und zwar diesmal Lessing's „Minna von Barnhelm" zur Aufführung gebracht. Als Regisseur fungirte Emil Devrient, welcher zugleich den Wachtmeister Paul Werner spielte. Der Herzog hatte die Rolle des Majors v. Tellheim übernommen. Die Titelrolle war in den Händen einer Tochter des hiesigen englischen Gesandten, Legationsrath Bernard, und deren Kammerzofe, Francisca, spielte die Frau v. Ruttenstein, Gemahlin des Prinzen Leopold von Coburg-Kohary, welcher sonst in Wien domicilirt und sich gegenwärtig in Gotha aufhält.

London. [Velocipèden.] Wir fangen bereits an, die ersten Früchte der Velocipède-Wuth zu genießen. Komischer Weise war es „ein Komiker", dem zuerst vor einem der hiesigen Polizeigerichte zugemuthet wurde, sich wegen Fahrlässigkeit in der Handhabung eines derartigen Fortbewegungsapparates zu verantworten. Er hatte nämlich nicht weniger als drei Personen zu Boden geworfen, und einer vierten den Fuß überfahren; was aber noch das Schlimmste war, er machte sich mit seinen neumodischen Siebenmeilenstiefeln davon, und die Polizei konnte ihn erst nach längerer Jagd einfangen. Sollten derartige Fälle sich wiederholen, wird Obrist Henderson sich noch am Ende veranlaßt sehen, eine Abtheilung der hauptstädtischen Polizei zu einer Velocipède-Cavallerie umzugestalten.

---

hat etwas Unbestimmtes, Verschwommenes und läßt die richtige Vertheilung von Licht und Schatten vermissen. Die Stimme an und für sich wäre durch eingehendes Studium wohl zu verwerthen. Herr Kurth gab den Peter, wenn auch nicht mit unmittelbar zündender, schlagfertiger Komik, so doch recht lebendig und ergötzlich, namentlich in der Tanzarie. Dieser Peter ist und bleibt übrigens ein entschiedener Possencharacter, mag er durch einen Sänger oder durch einen Komiker dargestellt werden. Der Blödsinn des Liedes: „es hat Alles sein' Ursach" überschreitet für eine sein sollende Oper die Grenze des Erträglichen und die Darsteller pflegen sich noch immer in trivialen Zugaben zu überbieten. Von den Sängern und Nichtsängern des reichen Personals der „beiden Schützen" mögen als tüchtig noch die Herren Alexander (Bartsch) und Ulbrich (Busch), desgleichen Frau Spitzeder (Jungfrau Lieblich) erwähnt werden. M.

*** Das Ballet wird unserem Theaterpublikum so äußerst selten geboten, daß für dasselbe die Anwesenheit einer Balletgesellschaft ein bedeutendes Ereigniß wird. Und Frl. Kathi Lanner, so wie ihre Gesellschaft, sorgen, nach dem gestern Gesehenen dafür, sich die lebhafteste Theilnahme zu sichern. In sechs verschiedenen Piecen producirten die Mitglieder der Gesellschaft in mannigfaltigster Weise ihre Fähigkeiten. Frl. Lanner leistet Großartiges in ihrem Fach und verbindet die äußerste Sicherheit mit der vollkommensten Grazie. Neben ihr zeichneten sich besonders Frl. Linda in einem äußerst bewegten und feurigen spanischen Tanz, Frl. A. Lüttensee durch zarte Anmuth und Hr. de Francesco als Grotesktänzer aus. Auch die 3 kleinen Tänzer ernteten lebhaften Beifall. — Dem Tanz voraus ging das bekannte Trautmann'sche Stück „Die Zwillinge", das zwar auf eigentliche dramatische Bedeutung keinen Anspruch hat, aber im Ganzen doch unterhaltend und erheiternd wirkt. Frl. Jenke erledigte die bei aller Dankbarkeit doch schwierige Aufgabe der Doppelrolle mit vielem Geschick, und wurde dabei bestens von den HH. Nötel (Lormont), v. Ernest (Lindorm), Schirmer (Baptiste) und Frl. Körnig (Annette) unterstützt. Hr. Freemann (Dupont), Hr. Alexander und Fr. Spitzeder (Wirth und Wirthin) spielten ihre Episoden vortrefflich.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	64¾	62½	3½%ostpr. Pfandb.	73 6/8	74 2/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	71 6/8	71 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81	81 2/8
März	51⅞	51	Lombarden . . .	126	125 5/8
Frühjahr . . .	50⅞	50⅞	Lomb. Prior.-Ob.	231	231
Rüböl	9¾	9¾	Oestr. National.-Anl.	56 2/8	56 6/8
Spiritus still,			Oestr. Banknoten	80 4/8	81 1/8
März	15 17/24	15 17/24	Russ. Banknoten	80 4/8	80 2/8
Frühjahr . . .	15 17/24	15 17/24	Amerikaner . . .	87 7/8	88
5% Pr. Anleihe	102	102 2/8	Ital. Rente . . .	55 5/8	55 3/8
4½% do.	93 6/8	93⅞	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 5/8	6.23⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. März. Effecten-Societät. Preuß. Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅞, Londoner Wechsel 119⅞, Pariser Wechsel 95, Wiener Wechsel 93⅞, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅞, National-anleihe 55⅞, 5% steuerfreie Anleihe 51⅞, Amerikaner de 1882 87⅞, österr. Bankactien 690, Creditactien 295, Darmstädter Bankactien 285, Oesterr.-franz. Staatsbahn 315½, Ludwigshafen-Bexbach 163, Bayrische Prämienanleihe 105¼, Badische Prämienanleihe 104⅞, 1860er Loose 84⅞, 1864er Loose 120⅞, Lombarden 220⅞. In Creditactien Hausse.

Wien, 29. März. Privatverkehr. Creditactien 316,60, 1860er Loose 104,80, 1864er Loose 128,00, Anglo-Austrian 315,50, Franco-Austrian 163,50, Lombarden 235,60. Hausse.

London, 29. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,600, Gerste 21,139, Hafer 31,697 Quarters. Weizen meistentheils 1s. höher. Gerste sehr fest. Hafer besser. — Sturm und Regen.

— Silber 60⅞. — Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit 234,519 Pfd. St. an Contanten (darunter 102,016 Pfd. St. in Silber) in Southampton eingetroffen.

— Paris, 29. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,45—70,47½—70,37½. Italienische 5% Rente 56,20. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 671,25. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 473,75. Lombardische Prioritäten 229,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94½. Tabaksobligationen 422,50. Tabaksactien 626,25. Türken 41,55. Ziemlich matt und fast geschäftslos. — Starker Schnee bei beginnendem Thauwetter.

Antwerpen, 29. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55, pr. Septbr. 57. Flau.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. März

Weizen pr. 5100# mehr gefragt,
fein glasig und weiß fl. 525—540 Br.
hochbunt . . . . „ 515—530 „
hellbunt . . . . „ 510—515 „
bunt . . . . . „ 490—500 „
roth . . . . . „ 480—490 „
ordinair . . . . „ 470—475 „
(zusammen:) fl. 462½—517 bez.

Roggen pr. 4910# unverändert, loco 127—132# fl. 363 bis 375 bezahlt.
Gerste ohne Umsatz.
Erbsen pr. 5400# fester, loco weiße Futter- fl. 380—385 bezahlt.
Kleesaat pr. 100# loco weiß 16—17 Rt Br., roth 12—13 Rt Br., 12—12½ Rt bez.
Rübkuchen pr. 100# loco inländische 75—77½ Sgr Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30 März [Bahnpreise.]
Weizen fest, weiß 130/32—134/5# nach Qual. von 85—86/87½ Sgr, hochbunt feinglasig 131/32—134/35# von 84/85—86/87½ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4# von 80/81 — 83½/85 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7# von 75/76 — 80/81 Sgr, alles pr. 85#.
Roggen 128—130—132/3# von 61½/61½—61⅞/62—62½/63 Sgr pr. 81⅞#.
Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr pr. 90#.
Gerste, kleine 104/6—110/112# nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr, große 110/12—117/18# von 54/55—56 Sgr pr. 72#.
Hafer von 33—34 Sgr nach Qual., Saatwaare auch theurer.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter schön. Wind: N. — Der Wortlaut der gestrigen Londoner offiziellen Depesche stimmt nicht mit dem Inhalt Londoner Privatdepeschen, welche einen geschäftslosen Markt berichteten. Wir hatten heute endlich reichlichere Weizenzufuhren an unserem Markte, in Folge dessen sich Kauflust rege zeigte zu vollen Sonnabendspreisen, feinste weiße Qualität etwas theurer. Der Markt schloß aber ruhig. Verkauft sind 400 Last Weizen. Bezahlt für 129/30# bezogen fl. 462, roth 132, 136/7# fl. 480, fl. 482½, bunt 129/30# fl. 490, fl. 492, fl. 495, hellbunt 129/30# fl. 502, fl. 510, hochbunt glasig 130# fl. 515, fl. 517, weiß 130# fl. 530 pr. 5100#. — Roggen ruhig. 124/5# fl. 360, 127# fl. 363, 130# fl. 372 pr. 4910#. Umsatz 45 Last. — Weiße Erbsen fl. 380, fl. 382, fl. 385 pr. 5400#. — Rothe Kleesaat 12, 12⅛, 12 5/12 Rt pr. Ctr. — Spiritus nicht zugeführt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 27. März. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Schottisches Roheisen gute und beste Marken 43—45 Sgr., englisches 38—39 Sgr. hier; schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44 bis 45 Sgr., Coatseisen 39—40 Sgr. loco Hütte. Eisenbahnschienen zum Verwalzen bei 53 Sgr., Walzeisen 3 5/12—3⅞ Rt, Schmiedeeisen 4 bis 4 5/12 Rt ab Werk. — Kupfer: gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 25⅞ bis 26⅞ Rt, raffinirt Mansfelder 28 Rt. — Bancazinn 47¾—48 Rt, Lammzinn beste Qualität 43½ bis 44 Rt. — Zink, Marke W.-H. bei größeren Posten 7⅞ Rt, untergeordnete Sorten ⅙—⅛ Rt weniger, im Detail ⅙—⅛ Rt mehr. — Blei: Tarnowitzer 6⅞ Rt, Harzer 6⅞ Rt, sächsisches 6 5/12 Rt und spanisches 6⅞—7 Rt, im Einzelnen ⅙—⅛ Rt höher. — Nußkohlen 15⅛—17⅛ Rt, Stückkohlen 15⅛ bis 20 Rt, Coaks 15—17 Rt pr. Last, westphälischer Coaks 16—17 Sgr pr. Ctr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 26. März. (B.- u. H.-Z.) Am Schlusse voriger Woche sind ca. 1200 Ctr. aus dem hiesigen Markte genommen, während gleichzeitig in der Provinz ca. 500 Ctr. abgesetzt worden sind. Es waren dies meist geringere ungarische und russische Kamm- und Stoff-Wollen von 34—38 Rt, polnische und preuß. Einschuren von 48—58 Rt, Gerberwollen von 38—48 Rt und eine Anzahl mittelfeiner schlesischer Stämme von 53—60 Rt. Trotz dieses verhältnißmäßig bedeutenden Umsatzes, waren die Preise durchgehends zu Gunsten der Käufer und stellten sich solche abermals einen Thaler pr. Ctr. niedriger.

Berlin, 27. März. (B. u. H.-Ztg.) 3—400 Ctr. wurden für Pommern, 2—300 Ctr. Mecklenburger à 50—51 Rt und ca. 150 Ctr. geringe Wolle in den 40ern und 100 Ctr. Mecklenburger abgeschlossen. Ein Agent kaufte 150 Ctr. gute polnische und 300 Ctr. posener Tuchwolle anfangs der 50er. Der Umsatz mit den inländischen Tuchfabrikanten blieb lebhaft, besonders in besseren Qualitäten und ist auf mindestens 1500 Ctr. zu schätzen.

Hopfen.

München, 27. März. (B.- u. H.-Z.) Umsatz 49½ Ctr., Rest 406½ Rt 1868er Spalter Umgegend 50—60 fl., do. Fränkische Landwaare 18—38 fl., Alles pr. 112 Zoll-#.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 27. März. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken bester Stadtgegend in kleineren Beträgen fehlen, größere Beträge à 4½ % zu haben, gute Mittelgegend à 5 % gesucht, Mittelgegend à 5 % gut zu lassen, entfernte Gegend à 6 % zu haben und zu lassen. Zweite und fernere Eintragungen pupillarisch, welchen nicht zu große Beträge voranstehen, bedingen bei Pupillarität in bester Gegend 6—7 %, Mittelgegend 7 %, entfernte Gegend 7—8 %, und fanden auch hier mehrere Umsätze statt, für entferntere Gegend bleiben immer noch schwer Käufer. Ländliche Hypotheken erste Stellen und loco nach den Pfandbriefen in mäßigen Summen der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen gefragt und gut zu lassen. Westpreußen erste Stellen bei pupillarischer Sicherheit in kleinen Beträgen à 95 % zu lassen. Ostpreußen und Posen noch schwer verkäuflich. In Kreis-Obligationen wenig Umsatz und nur zu herabgesetzten Coursen zu lassen.

Viehmarkt.

London, 29. März. Am Markte waren 3540 Stück Rindvieh und 20,268 Stück Schafe. Rindviehhandel lebhaft, Preise eher fester, einheimische und fremde Zufuhren klein. In Schafen war das Geschäft bei ebenfalls kleinen Zufuhren lebhafter. Preise für Rindvieh 4s. 4d., à 5s. 4d., für Schafe 5s. à 5s 8d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. März 1869. Wind: SO.

Angekommen: Visser, Bona Romelingh, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Wischke, Libertas, Bessen, Ballast. — Pahlow, Friedrich, Dieppe, Holz.

Den 28. März. Wind: NW.

Angekommen: Kruizinga, Ailine Alberdine, Kiel; Mogensen, Anna Cecilie, Nyborg; Peters, Friedrich, Wolgast; Strubing, Ostsee, Kiel; Friis, 5 Soedskende, Marstal; Kaas, Friedericke; Hansen, 7 Soedskende; Andersen, Jacobine Marie; Raßmussen, Johanna; Gammelgaard, Nancy; alle 5 von Svendborg; Jensen, Urban, Svanecke; Svinning, 2 Broedre; Thiesland, Avance; beide von Colding; Schütt, Iris, Arnis; Dinse, Emilie, Wolgast; Emmelkamp, 4 Broedre, Kiel; Bradhering, Auguste, Rostock; Svane, Faedresminde, Marstel; Schulz, Thea, Kiel; sämmtlich mit Ballast. Andresen, Anglo Dane (SD.), Pillau, Getreide.

Gesegelt: Diesner, Hermann, Bordeaux; Madsen, Ceres, Suttonbridge; Bollow, v. Pommeresche, Folkestone; Newman, Hayti (SD.) Antwerpen; sämmtlich mit Holz.

Den 29. März. Wind: O. z. N.

Angekommen: Blatt, Hercules, Rügen, Kreide. — Galle, Fritz Reuter, Rostock; Jansen, Die Perle, Nystedt; Andreis, Der alte Peter, Kiel; Grenrup, Cecilie, Aalborg; Wulff, Marie, Fehmarn; Hansen, Enigheden, Svendborg; sämmtlich mit Ballast. — Scott, Jane und Isabella, Dysart, Kohlen.

Gesegelt; Smith, Harriet (SD.), Schiedam; Hindson, Octa (SD.), London; Omand, Cassad (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide. — Benge, Singapore, Hull; Schwenn, Ceres, Grimsby; Scharping, Oberon, Newcastle; Netzel, Adolph Friedrich, Sunderland; sämmtlich mit Holz.

Den 30. März. Wind: NO.

Angekommen: Pagels, Maria, Stralsund; Loynge, Helene, Kiel; beide mit Ballast.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 27. März 1869. — Wasserstand: + 8 Fuß 7 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: recht schön und warm.

Stromauf:

Von den Weichselstädten nach Polen: Rothenbücher, C. Posenau, F. Posenau, Baumgart, Krüger, sämmtlich leer.

Von Danzig nach Warschau: Schreiber, Siewert, Nußkohlen.

Von Danzig nach Plock: Moulis, Siewert, Nußkohlen.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Baage, Marchlewski, Wloclawek, Danzig, Bischoff u. Co., 22. 51 Weiz,	27	—	Rogg.
Hertzer, Peretz, do., do., Goldschmidts S., 17. 55 Weizen,	31	51	Erbsn.
Dähnert, ders., do., do., dies.,	47	50	Weiz.
Kühne, ders., do., do., dies.,	49	27	Rogg.
Städter, ders., do., do., dies., 25. 19 Weiz.,	12	40	Gerste.
Kray, ders., do., do., dies., 31 Last Weiz,	23	—	Erbsn.
Toebbike, Wilczynski, Nieszawa, do., dies., 25 Last Roggen,	15	—	Erbsn.
Meraczewski, ders., do., do., dies,	45	—	Weiz.
Quarder, Goldmann, Plock, do., dies.,	35	56	Erbsn.
Koch, ders., do., do., dies., 8 Last Roggen,	30	—	do.
Sielski, Lewinski, Wloclawek, do., dies.,	52	—	Rogg.
Wroblewski, ders., do., do., dies.,	44	3	Weiz.
Heyde, Schönwitz, Plock, do., dies.,	40	32	Weiz.
Koselke, Fajans, Pultusk, do., Damme,	30	—	do.
Kriegstein, Wolffsohn, Plock, do., ders.,	46	—	Rogg.
Gundlach, ders., do., do., ders.,	40	—	Weiz.
Dropiewski, Cohn, Wloclawek, do., Normann,	53	—	do.
Bromterski, ders., do., do., ders.,	59	—	do.
Szachowski, ders., do., do., ders.,	56	—	do.
Hintze, Goldmann, Plock, do., Steffens S.,	49	14	do.
Wernicke, ders., do., do., dies.,	45	30	do.
Zietemann, Zielinski, Wloclawek, do., Makowski,	50	42	do.
Krentzlin, H. Wicke, Nieszawa, Berlin,	33	20	Rogg.
Schlegel, Askanas, Plock, do.,	42	55	do.

Kliks, Zander, Polen Thorn, 1500 Ctr. Felssteine.
Wegner, Kalischer, do., do., 33 Klafter Brennholz.
Schulz, ders., do., do., 293 Klafter Brennholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	8	334,62	+ 1,7	NW., mäßig, bewölkt und trübe.
	12	335,24	3,7	N, flau, do. do.
	4	335,39	4,6	N., do. do. do.
29	8	337,31	2,9	NO., mäßig, do. do.
	12	337,62	3,6	NNO., do. hell und bewölkt.
	4	338,00	3,3	NNO., do. do. do.
30	8	339,15	2,7	NO., flau do. do.
	12	339,20	2,2	NO., do. do. do.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn **Adolf Reussner**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (9707)

Danzig, 28. März 1869.

Hermann Pape und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Natalie** mit dem Herrn **Magnus Bradtke** in Danzig beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. (9708)

Ossecken i. Pomm., 28. März 1869.

Gebel und Frau.

Heute Morgen gegen 7 Uhr starb unsere freundliche Elisabeth nach kurzem Leiden im Alter von 5 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung (9727)

Rudolph Hauffmann und Frau.

Danzig, den 30. März 1869.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6½ Uhr endete der Tod das Leben unseres lieben einzigen Sohnes **Carl** nach längerem Leiden im 31. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung an

(9713) **J. N. Boldt** nebst Frau.

Danzig, den 29. März 1869.

Am heutigen Tage, Vormittags 11 Uhr, endete nach längerem Leiden am Gehirnschlage das theure Leben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Wittwe

Eleonore Wilson,

geb. Benke,

im Alter von 79 Jahren.

Diesen so schmerzlichen Verlust zeigt tief betrübt hierdurch an

Namens der Hinterbliebenen
der Kreiskassen-Rendant **Freytag.**

Elbing, den 28. März 1869. (9695)

Heute Abend 7½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unser theurer Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Rittergutsbesitzer Herr

Carl Rehefeld

im vollendeten 69. Lebensjahre.

Tief betrübt zeigen dieses an (9687)

die Hinterbliebenen.

Stecklin, den 26. März 1869.

Pr. Stargardt, 26. März 1869.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser Bruder

Bernhard Dyck

im 46. Lebensjahre.

Jacob Jantzen, Neuenburg. **Johannes Dyck,** Pr. Stargardt.

So eben traf ein und halte gebunden vorräthig: (9714)

Herbst, **Historisches Hilfsbuch. Theil 1, 2, 3. Eingeführt in den oberen Klassen des Gymnasiums.**

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. April fällig werdenden Zinsen von den Danziger Stadtobligationen des Jahres 1850, als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine können vom 3. April ab an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmereikasse gegen Einlieferung der betreffenden Co pons in Empfang genommen werden.

Danzig, 20. März 1869. (9680)

Der Magistrat.

Auction mit Obstbäumen.

Montag, den 5. April c., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Tempelburg bei Danzig

ca. 6—700 Stück Obstbäume

in verschiedenen Stärken und edlen Sorten meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (9719)

H. Rotzoll.

Dampfboot-Verbindung Danzig—London.

An Stelle des verlorenen Dampfers „Oliva“ werden zwischen dem 5. u. 7. April die Herren Bremer Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Juliane Renate“, Capt. Hammer, mit Stückgütern nach hier expediren. (9589)

Th. Rodenacker,

Hundegasse 12.

London-Danzig.

Von London wird gegen den 4. April nach hier mit Gütern expedirt der

A. I. dänische Dampfer

Danmark, Capitain **L. H. Carl.**

Anmeldungen von Gütern nehmen entgegen

Carrall & Co., 41 Seething Lane, London.

Hermann Behrent, Danzig.

Große geräucherte

Maränen, Spickaale und Bücklinge,

frisch aus dem Rauch, empfiehlt

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Große geröstete Weichsel-Neunaugen in bester Qualität empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Große geröstete

Weichsel-Neunaugen

sind billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 72.

Sämmtliche

Nähtisch-Artikel

empfehlen mit billigster Preisnotirung

(8553) **A. Berghold's Söhne.**

Zu den Schulversetzungen

empfehle ich mein Lager sämmtlicher Schreibehefte von gutem Papier zu den billigsten Preisen, sowie Schultaschen für Knaben und Mädchen, Reißzenge, Federkasten, Stahlfedern, Halter, Bleifedern und alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Louis Loewensohn aus Berlin,

(9539) Langgasse No. 1.

S. BAUM,

Langgasse No. 45, empfiehlt

schwarze seidene Kleiderstoffe, bestes Fabrikat, neue französische Long-Châles, fertige Anzüge für Damen, neueste Frühjahrs-Mäntel, Sammet-Paletots in schöner Auswahl, Sammet pr. Elle von 2 bis 8 Thlr.

Oberhemden, Nacht- oder gewöhnliche Herren-Hemden, Damen-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-Hemden

empfehle ich als eigenes Fabrikat in bedeutender Auswahl, jeder Größe, neuesten und gut sitzenden Façons, sauberster Arbeit und billigstem Preise. Bestellungen werden auf das Beste ausgeführt. (9215)

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.

NB. Ein Posten älterer Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Unterärmel 2c. werden zu zurückgesetzten Preisen verkauft.

---

1 Posten von 500 Fl. echten franz. Rothwein in drei verschiedenen Marken à Fl. 11 Sgr.,

1 „ „ 800 Fl. dito Weiß- und Rothweine à Fl. 12½ Sgr.

sind mir zum schleunigen Ausverkauf übersandt worden. Indem ich dieses zur gefälligen Beachtung empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig mein **gut assortirtes Wein-, Rum- und Cigarren-Lager zu Engros-Preisen** in Erinnerung zu bringen.

C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Die größte Auswahl in Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reise-, Damen- und Promenadentaschen, Necessairs für Damen und Herren, sowie Musik- und Zeichnenmappen, Schultaschen für Knaben u. Mädchen empfehle in **solidester Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen.**

Louis Löwensohn,

aus Berlin,

1. Langgasse 1.

Garderobe-, Handtuch-, Schlüsselhalter und Holzschnitzereien jeder Art, sowie Brief- und Zeitungsmappen empfiehlt in den neuesten Mustern

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Die neuesten Spazierstöcke empfing in reichhaltigster Auswahl von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück (8844)

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Besätze

zu

Damen-Garderoben

sind in großer Auswahl für die

Frühjahrs-Saison

eingetroffen.

A. Berghold's Söhne,

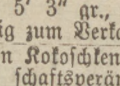
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

2300 Morg. gut bestandene Kiefernforst sind im Ganzen preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen Rentier **von Schachtmeyer,** Gnesen, Seestraße 330. (9607)

Ca. 12 Ctr. roth **Spät-Klee** und 25 Ctr. roth **Früh-Klee** (garantirt) werden nachgewiesen Vorstädtschen Graben No. 62 bei **Regier & Collins.** (9702)

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.



Ein Rapphengst, Wagen-Pferd, ohne Abzeichen, 5' 4" groß 5 Jahr alt, von besonders starkem Körperbau und freiem Gang, ohne jeden Fehler; ferner ein Schimmelwallach, fehlerfrei, 5 Jahre alt, 5' 3" gr., Reit- und Wagenpferd, stehen billig zum Verkauf in Petershoff bei Christburg.

In Kokoschken bei Zudau, stehen wegen Wirthschaftsveränderung drei Jahrgänge junge Ochsen, jeder Jahrgang von 4 Stück zum Verkauf. Auch sind daselbst 3 siebenjährige Zugochsen zu verkaufen. (9662)

Fette Hammel werden täglich in jeder beliebigen Stückzahl nach Lebendgewicht verkauft in Kokoschken bei Zuckau.

Ein zweiter Inspector findet sofort Stellung auf dem Dom. Kl. Schlanz bei Dirschau.

Ein jung. Mann, Manufactuarist, mosaischen Glaubens, flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, wünscht für sofort Stellung. Adressen werden poste restante P. M. 9 Mewe erbeten. (9620)

Für ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 6 Jahren wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Erzieherin aufs Land gewünscht. Gefällige Offerten werden unter der Adresse J. B. poste restante Konitz, Westpr. erbeten.

Ein junger Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, längere Zeit in einem Bureau, auch in e. Comtoir gearbeitet hat, sucht zum 1. April eine Stelle i. e. Bureau oder Comtoir. Gef. Adr. unter 9591.

Eine geprüfte Erzieherin, welche schon als solche fungirt hat und in Wissenschaften, Sprachen und Musik unterrichtet, sucht zum 1. Juli eine Stelle. Adr. werden erbeten unter No. 9717 in der Exped. d. Ztg.

Ein militairfreier junger Mann, 6 J. i. d. Landwirthschaft beschäftigt, sucht eine Stelle als Inspector. Näh. unter No. 9709 in der Expedition dieser Zeitung.

Poggenpf. 54, b. Kas. Wieben, ist 1 möbl. Stube z. v.

Ein Ladenlokal nebst completter Wohnung in Marienburg, hohe Lauben, seiner trefflichen Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist sogleich oder vom 15. April cr. zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 9610.

Zu der **Mittwoch, den 31. d.,** zur üblichen Zeit bei Rösch stattfindenden General-Versammlung der **Mittwochs-Gesellschaft** werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag am 1. April 1869: 6—7 Uhr Bibliothekstunde, Ablieferung der entliehenen Bücher; um 7 Uhr Vortrag des Hrn. Oehlschläger aus Posen: „über die neueren Fortschritte der Eisen- und Stahl-Fabrikation.“

Der Vorstand.

Für Fußkranke!

Verkrüppelte Fußnägel aller Art und gleichviel wie lange sie schon verkrüppelt sind, werden von mir durch eine schmerzlose Operation vollständig wieder hergestellt. (Viele merkwürdige Exemplare solcher Verkrüppelungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Ansicht aus.) **Durchgewachsene Nägel,** selbst wenn sich bereits wildes Fleisch angesetzt hat oder Eiterung eingetreten ist, beseitige ich (ohne Anwendung von Chloroform) durch Anwendung von mir erfundener Mittel, die sich in vieljähriger Praxis aufs beste bewährt haben; der Patient empfindet nach der wenige Augenblicke in Anspruch nehmenden Operation nicht die mindesten Schmerzen, und das Wiedereinwachsen der Nägel wird bei Befolgung meiner Anordnungen auf immer verhütet. Meinen Nagel-Operationen wurde nicht nur in hiesiger Stadt schon seit einer Reihe von Jahren die allseitigste Anerkennung zu Theil, sondern auch aus der Umgegend und der Provinz sind mir darüber vielfache Dankschreiben zugegangen.

Nicht minder erfolgreich werden nach einer mir eigenthümlichen Methode **Warzen,** sie mögen sich im Gesichte, am Halse, im Innern des Mundes oder der Nase befinden, durch ein unschädliches Mittel in 1—3 Tagen so entfernt, daß später die Stelle nicht mehr zu sehen, wo sich solche Auswüchse befanden. Ich kann behaupten, daß bis jetzt von keinem Fußarzte größere Erfolge erzielt worden sind.

Adolph Büchner,

Nagel- und Hühneraugen-Operateur,

(9656) Schmiedegasse 15 am Holzmarkt.

Ende Monats April c, soll auf der Ostbahn-Station Ludwigsort eine größere Anzahl direct importirter Stärken, junger Kühe, so wie junger Sprungstiere Holländer Race in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden, worauf die sich dafür interessirenden Herrn Fachgenossen aufmerksam gemacht werden.

Die Anzahl und Art des zum Verkauf kommenden Viehes, so wie der Tag der Auction werden später bekannt gemacht werden.

Ludwigsort im März 1869.

Der geschäftsführende Ausschuß des Unternehmens zur Anschaffung von Holländer Zuchtvieh.

Heidemann. Douglas. Leweck.

Neufahrwasser, Sasperstraße 10, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Entree, Küche, Keller und Stall für die Badezeit zu vermiethen. (9529)

Neue Westpreußische Landschaft.

Zu der zu vollziehenden Neuwahl von Deputirten zu den Engeren Ausschüssen werden im Interesse des Instituts und der Betheiligung von Bepfandbriefungen

1) Herr **Eduard Wessel-Stüblau,**
2) Herr **Rüß-Rüßhof**

und zu Stellvertretern

1) Herr **Otto Rentel-Katznase,**
2) Herr **Drebs-Ottomin**

empfohlen.

Mehrere Landschafts-Commissarien.

Germanischer Lloyd.

Nachdem der **hiesige Nautische Verein** von den Bestrebungen und Tendenzen der unter dem Namen **Germanischer Lloyd** gegründeten **deutschen Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen** Kenntniß genommen und dieses Institut als ein gemeinnütziges und die Interessen der deutschen Schifffahrt nur förderndes anerkannt hat, fordert derselbe alle diejenigen, welche sich für dieses neue deutsche Unternehmen interessiren, auf, sich **Freitag, den 2. April, Abends 7 Uhr,** im untern Saale des Gewerbehauses recht zahlreich behufs Begründung eines **Danziger Distrikts-Vereins des Germanischen Lloyd** einzufinden.

Der Vorstand des Nautischen Vereins.

Nautischer Verein.

Freitag, den 2. April, Abends 8 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.

Discussion über die vorliegenden Fragen.

Der Vorstand.

Pariser Keller.

Morgen Mittwoch **Concert** von einer neuen Damengesellschaft. Anfang 11 Uhr Vormittags.

A. Bujack, Langenmarkt No. 21.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 31. März. (4. Abonnem. No. 22.) Vorletztes Gastspiel der K. Russ. Hofschauspielerin Fräul. **Baison: Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Acten v. Ch. Birch-Pfeiffer.

Lorle . . Fräul. Baison.

Fräulein **Baison,** die gefeierte Künstlerin des Petersburger Hoftheaters, wird nur noch zwei Mal bei uns auftreten; am Mittwoch in „Dorf und Stadt“ als Lorle und am Freitag zu ihrem Abschieds-Benefiz. Wir machen das Publikum Danzigs noch aufmerksam auf die bevorstehenden Genüsse, da Frl. Baison unbedingt die bedeutendste Liebhaberin ihres Faches ist; ihre beiden Leistungen, im Trauerspiel und im Lustspiel, haben uns das klar gemacht. Zu ihrem Benefiz wählte sie das beliebte, hier so gern gesehene Lustspiel **„Feenhände“** und am Mittwoch spielt sie das **„Lorle“,** welches sie unvergleichlich geben soll. Möge es das Danziger Publikum an zahlreichem Besuch nicht fehlen lassen, es ist dies Pflicht gegen diese vortreffliche Künstlerin.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 31. März:

Große Vorstellung und Concert,

sowie **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Heubeck.** Anfang 7 Uhr. Entree wie gew., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig